

CINEMATOGRAPHISCHES CALENDARIUM

In diesem Heft finden Sie:

Informationen und Kommentare über Filme und Kultur

I. INNSBRUCKER FILMFESTIVAL DES DDR-FILM'S *eine Veranstaltung der Gesellschaft Österreich-DDR in Tirol und des OPI-INNSBRUCK in Zusammenarbeit mit der Botschaft der DDR*

Der Hauptmann (Gerry Wolff, links) und Eduard (Hilmar Thate): Kann die Freundschaft zwischen ihnen bestehen bleiben, obwohl der Hauptmann Eduards Frau liebt? Goethes Ehe- und Gesellschaftsroman "Die Wahlverwandtschaften" diente als literarische Vorlage zu dem gleichnamigen DEFA-Film (Regie: Siegfried Kühn).



DDR-Filme gab es hie und da schon häufiger in Innsbruck, nicht zuletzt durch das OPI, welches kleinere Retrospektiven bereits vorstellen konnte aber auch Einzelfilme mit Erfolg zeigte. Im Jahr 1978 präsentiert das OPI gemeinsam mit der Tiroler Gesellschaft Österreich-DDR zum ersten Mal eine umfangreichere Retrospektive des neueren DDR-Films, der sich international ja bereits großer Erfolge erfreut. Die Zusammenstellung bedeutender Filme war nur möglich in Zusammenarbeit mit der Botschaft der DDR in Österreich, welcher wir auf diesem Wege danken.

Am 7. Jänner um 19.30 findet die feierliche Festvorstellung zur Eröffnung statt. Wie üblich werden bis 19.15 Inhaber von Ehrenkarten bevorzugt eingelassen, ab 19.15 werden die Restkarten kostenlos an Interessenten abgegeben.

I. INNSBRUCKER FILMFESTIVAL DES DDR-FILM'S

7.+8.I.: GALA UNTER DEN LINDEN

"Unter den Linden" steht eines der berühmtesten Opernhäuser der Welt, die DEUTSCHE STAATS-OPER. 1741 erbaut, brannte sie 1945 zur Gänze aus und wurde 1950-55 wieder aufgebaut. Zu den großen Gästen in der Geschichte des Hauses gehörten Strauss, Kleiber oder Furtwängler. Und zu den zeitgenössischen "Großen" gehört kein Geringerer als Peter Schreier, der nur allzugern von den Österreichern als Österreicher gesehen wird, in Wirklichkeit aber Bürger der DDR ist und aus der großen Schule des Dresdner Kreuzchores stammt. Der Film "Gala unter den Linden" will etwas von der Atmosphäre des Hauses einfangen und gehört zu den großen Musikfilmen unserer Zeit. Die Kritik bezeichnete den Film als rauschendes Fest der Farbe und der Musik, als Schmaus für Augen und Ohren. Zu sehen und zu hören sind die großen Stars der Deutschen Staatsoper, aber auch die bekanntesten Orchester der DDR wie etwa die Staatskapelle Berlin, die Staatskapelle Dresden und andere. Der Film wird am 7. um 15.00, 17.00, 19.30 gezeigt, am 8. um 15.00, 16.30, 18.30, 20.30.

9.+10.I.: IM STAUB DER STERNE

Im Bereich des Unterhaltungsfilmes ist der Science Fiction-Film besonders beliebt. Aus der DDR gibt es dazu einen interessanten Beitrag mit "Im Staub der Sterne", der insbesondere durch attraktive Ausstattung und internationale Besetzung brilliert. Was angenehm auffällt, ist die realistische Handlung. Der Film ist am 9. + 10. UM 15, 16.30, 18.30, 19.30 zu sehen.

11.+12.I.: MEIN BLAUER VOGEL FLIEGT

Ein Kinderbuch aus der Zeit der KZ's, das mag es geben, aber ein entsprechender Film? Dazu gehört Einfühlungsvermögen, sonst wird es Kitsch, subtile Kameraführung und vor allem großes schauspielerisches Talent. Mein Blauer Vogel fliegt gehört zu den großen DDR-Filmen der letzten Zeit. Es behandelt den Versuch eines Mannes, im KZ polnische Kinder dadurch zu retten, daß er sie "produktiv" einsetzt. Er steht als Deutscher in der schwierigen Lage, mit den polnischen Kindern umgehen zu müssen, die in ihm den Deutschen und also den Feind sehen, gleichzeitig darf er aber auch nicht ein solches Vertrauen erwecken, daß es den Bewachern auffällt, auch das wäre das Ende. Kindheit und grausame Umwelt, ein Kontrast der in diesem Film lebendig wiedergegeben wird und so aus dieser Spielhandlung ein historisches Dokument macht, das vielleicht wichtiger ist als manches Geschichtsbild. Ein Film über die Nazizeit, bestimmt aber keine Hiltornostalgie sondern ein echter Beitrag, diese Zeit einmal aus der "anderen Sicht" zu verstehen.

Der Film ist am 11. + 12. um 15, 16.30, 18.30, 20.30 zu sehen.

13.-14.I.: TAGE AUS EINEM LEBEN (Beethoven in Wien)

Beethoven ist unumstritten ein genialer Künstler, umstritten dagegen ist das Bild seines Charakters, welches immer wieder aufzuzeigen versucht wird. Der DDR-Beethoven-Film muß als Ganzes gesehen und als Kunstwerk höchsten Ranges gewertet werden. Dies sei vorausgeschickt, denn der Betrachter wird weder eine Beethovenelegie vorfinden noch einen Beethovenverriß. Wer sich gar eine Beethoven-Biographie erwartet, wird ebenso enttäuscht sein. Hort Seemann hat hingegen versucht, Beethoven und seine Zeit einzufangen, Charakter und Widerspruch in der Persönlichkeit einzuordnen in seine Zeit, die ja ebenfalls widersprüchlich war. Wir befinden uns mit Beethoven ja nicht in einer elitären kulturellen Welt der Ordnung sondern in der Zeit der franz.Revolution, des Napoleon, des aufbrechenden Gesellschaftswandels. Es ist eine Zeit der Unsicherheit, des Neuen, des Unbekannten. Eine Zeit voller Ideale und voller Enttäuschungen. Es ist verwunderlich, weshalb gerade dies Neue, welches in der Musik Beethovens ja auch zu finden ist, mit seinem Charakter nicht in Verbindung gebracht wird. Ein Pflichtfilm für Musikliebhaber, aber auch für Geschichtsinteressierte. Ein Genuß für Kenner cineastischer Leckerbissen. Zu sehen am 13.-15. um 15, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr.

eine Veranstaltung der Gesellschaft Österreich-DDR in Tirol und des OPI-INNSBRUCK in Zusammenarbeit mit der Botschaft der DDR

16.+17.I.: Goethe's WAHLVERWANDTSCHAFTEN

Goethe hatte, wie wir wissen, ein völlig eigenes Bild über die Werte seiner Werke. Was die Literaturpápste in den Himmel hoben, sah er als Nebenwerk an, was selbige eher als peinliche Entgleisung betrachteten, wertete er als besonders wichtig. Wahlverwandtschaften gehört nach Meinung Goethes zu seinen Hauptwerken. Das Buch ist sicher eines der poesievollsten Werke Goethes, das sich zugleich mit den gesellschaftlichen Zwängen auseinandersetzt, den Zwängen, denen ja auch Goethe selbst immer wieder ausgesetzt ist. Die Konflikte des Buches entstehen daraus, daß man sich vor jenen Konflikten zurückzieht, zurückzuziehen versucht, denen etwa Beethoven ausgesetzt ist. In beinahe Fortsetzung zum Beethovenfilm beleuchtet dieser Film nach Goethes Vorlage das gleiche Problem von der anderen Seite: der Mensch im Umbruch.

Eduard (Hilmar Thate) und Charlotte (Beata Tyszkiewicz): Das Ehepaar hat sich in eine Existenz idyllischen Scheins zurückgezogen. Nach Goethes Roman "Die Wahlverwandtschaften" entstand der gleichnamige DEFA-Farbfilm, den Siegfried Kühn inszenierte.



18.+19.I.: Goethe's DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER

"Goethes Werk ist zu den Büchern zu zählen, die die franz.Revolution angekündigt und vorbereitet haben" wertet Thomas Mann "Die Leiden des jungen Werther", er sieht wortwörtlich den dargebotenen Konflikt als "Klassenkonflikt" Egon Günther, der diesen Film machte, gilt international als großer Regisseur, als höchst unbequemer Mann übrigens, der mit seinen Filmen viel Diskussion auslöste auch und gerade in der DDR. Und so ist auch dieser Film kein Schablonen-Film sondern eine echte Herausforderung zum Überdenken klassischen Goethe-Denkens. Den Film zeigen wir am 18. + 19. um 15, 16.30 + 20.30Uhr.

10.-12.JÄNNER NACHTFILM 22.15 Uhr: DIE HOSTESS

Ein Film über Liebe, über den Traum "Liebe" über die Realität "Liebe" und über den Konflikt "Liebe" Alles in allem ein "Alltagsfilm", eine subtile Arbeit über den Alltag, ohne Patentrezepte, ohne offenkundiges Ende. Es sind "Szenen des Alltages" und dieser Alltag geht ja weiter er endet ja nicht mit Ende des Films.... Ein "Jungfilm" der DDR. Zu sehen als Nachtfilm vom 10.-12. um 22.15 Uhr.

ALLE FILME WERDEN IM CINEMATOGRAF, Innrain 16 (neben Foto Hörmann) GEZEIGT.

IMPRESSUM:

Herausgeber, Eigent. und Verlag,
sowie für den Inhalt verantwortlich
Reinhard Peters (im Auftrag von
OPI, KiKo und SFR Handelsges.
m.b.h.;

Idee, Gestaltung, Realisation
sowie für die Werbung verant-
wortlich: SFR-Werbegraphik
(Josef Peis).

**Aller Adresse: 6020 Innsbruck,
Riesengasse 5, Telefon 31035.**

Druck: **Alpha-Print und SFR.**

P.b.b. - Verlagspostamt 6020 Innsbruck - Erscheinungsort Innsbruck

DER FILM IN DER DDR hat eine besondere Bedeutung, wie überhaupt der Film als Kulturgut ebenso wie als Medium in den sozialistischen Ländern anders gesehen wird als etwa bei uns. Ist Film im Westen ein Gegenstand des Kommerzes und wird die kulturelle Aufgabe nur sehr zaghaft ja manchmal gar nicht gesehen (etwa in Tirol im Allgemeinen und in Innsbruck im Speziellen), so hat der Film als adäquatestes Ausdrucksmittel unserer Zeit im Osten einen hohen Stellenwert. Vielleicht verschwendet man mal einen Gedanken darauf, daß es keinen einzigen "Dissidenten" aus Filmkreisen gibt, daß es aber gerade unter den Filmemachern des Ostens Systemkritiker gibt, wie sie in anderen Kunstgattungen kaum zu finden sind, ja daß es gerade die Größten sind, die immer wieder mit der "offiziellen Linie" in Konflikt kommen, desungeachtet aber weiterarbeiten und weiterarbeiten können. Film ist eine Macht, die von anderen Mächtigen durchaus respektiert wird. Die Ohnmacht des westlichen Films stammt vielleicht von der Kastration unseres Films, den man des Geschäftes wegen jeder gesellschaftlichen Funktion beraubte und der als reines Freizeitvergnügen allzusehr vom TV verdrängt werden konnte. Dieses Grundsätzlich Andere sei vorweggeschickt, damit man das Nachfolgende verstehen kann. Während es bei uns praktisch ständig bergab geht, gibt es "drüben" immer wieder Rückschläge, das wohl, aber auch immer wieder Höhepunkte.

Bereits 1945 kam es zur Gründung der DEFA (Deutsche Film AG), die sehr schnell bedeutende Filme produzierte. Die ersten Filme dieser Zeit waren auch Hits bei uns: Die Mörder sind unter uns, Irgendwo in Berlin, Ehe im Schatten oder Die Affaire Blum. Das war die Zeit von 45-50. Hier trennten sich auch die Wege der deutschen Filmmärkte BRD und DDR und das Oxforder Filmlexikon formuliert dies so: "Während der BRD-Film sich dem Diktat des Kommerzes unterwarf, geriet der DDR-Film zunehmend unter das ästhetisch-inhaltliche Diktat des sozialistischen Realismus." Dem ist anzufügen, daß in der BRD das kommerzielle Diktat blieb, während das Diktat in der DDR sich bereits Ende der fünfziger Jahre aufzulösen begann. Neue "vielversprechende" Tendenzen (so wieder das Lexikon der Oxforder Uni) gab es mit jenen jungen Regisseuren, die Ende der 50iger Jahre von den weltberühmten Filmhochschulen der anderen sozialistischen Länder zurückkehrten (Polen, Ungarn, CSSR, UdSSR). Wahrscheinlich "angesteckt" vom ungewöhnlichen Freiheitsraum ihrer Kollegen in diesen Ländern (sowohl intellektuell wie materiell) erkämpften sie sich Gleiches in Berlin. Es entstanden Lissy, Sterne, Prof. Mamlock, Der Fall Gleiwitz, Nackt unter Wölfen, Lots Weib. Dies waren die Werke bis Mitte der 60iger Jahre, Ausgangspunkt auch für eine neue Welle der Popularität des Filmes in der DDR, wie ja übrigens ganz allgemein festzustellen ist, daß der hohe Standard des Films im Ostblock eine zunehmende Popularität bedeutet (etwa Polen, Jugoslawien etc). Es sei wieder das Lexikon der Oxforder Universität zitiert: bis zur Wende der 70iger Jahre hatte sich in der DDR ein neues Kino entwickeln können, das mit der Rigidität des sozialistischen Realismus nichts mehr zu tun hatte. Das Ergebnis waren einige Werke subtiler Menschengestaltung....

Filmtitel dieser Zeit: Der Dritte, Der nackte Mann auf dem Sportplatz, Legende von Paul und Paula.

Ein Name taucht unweigerlich mit den "neuen Kino in der DDR" immer wieder auf: Egon Günther, der auch weiterhin neues Kino macht, etwa in seinem Göthefilm "DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER" Mitte der 70iger bis Ende kommt die III. DDR-Filmgeneration, herausstechender Name Siegfried Kühn, der in unserer Filmschau mit dem anderen Göthefilm (Wahlverwandtschaften) vertreten ist oder Horst Seemann, der mit dem Beethovenfilm brillierte. Über den DDR-Film gibt es wenig Literatur im Westen, am Ehesten findet man etwas in den diversen Filmlexika soweit man an diese herankommt. Aus der DDR kann man bekommen die Jahrbücher des Films, 20 Jahre DEFA, DEFA Filme im Urteil der Kritik, in der BRD verfaßte Heinz Kersten etliche Beiträge in der Zeitschrift FILMKRITIK, die im Übrigen sowieso empfehlenswert ist.

Reinhard Peters